

2.2.1.2 So lebten Nonnen und Mönche in den Klöstern des Mittelalters

Monika Zeidler

Lernziele:

Die Schüler sollen

- ☐ verschiedene Orden und Klosterbauten kennen lernen,
- ☐ hören, wie im Mittelalter das Leben der Nonnen und Mönche hinter den Klostermauern aussah,
- ☐ wissen, welche Aufgaben Mönche und Nonnen wahrnahmen,
- ☐ respektieren, dass (noch immer) manche Menschen ein Leben im Kloster wählen.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>I. Hinführung</p> <p>Die Lehrkraft fragt die Schüler, wie sie sich später einmal ihr Leben vorstellen.</p> <p>Sie fragt weiter, ob sie sich vorstellen können, auch ganz anders zu leben, z.B. in einem Kloster. Und: „Woran denkt ihr, wenn ihr das Wort ‚Kloster‘ hört?“</p> <p>Die Schüler denken darüber nach: „Leben im Kloster bedeutet nicht in einer anderen Welt zu leben, aber in dieser Welt anders zu leben!“</p> <p>Alternative: Unterrichtsbesuch – falls am Wohnort oder in der Nähe möglich: Die Lehrkraft besucht mit der Klasse ein Kloster oder eine Einrichtung, in der Nonnen/Mönche tätig sind.</p>	<p>Die Schüler berichten – soweit sie in der Lage sind – von künftigen Lebensvorstellungen. Den meisten wird als Ideal das Leben in und mit einer Familie vorschweben.</p> <p>Die Schüler schreiben ihre Gedanken auf Zettel.</p> <p>Sie lesen ihre Notizen vor. Dann werden die Zettel ausgehängt; Gedanken, die inhaltlich ähnlich sind, werden zusammengefügt.</p> <p>→ Arbeitsblatt 2.2.1.2/M1*** → Bildfolie, Freie Arbeitsmaterialien 3.2.1/M2***</p> <p>Die Schüler bereiten Interview-Fragen vor, die sie im Kloster bzw. an die Nonnen/Mönche stellen wollen.</p> <p>In dieser Unterrichtseinheit machen sie sich auf Spurensuche in dem noch existierenden Kloster oder nach einem früheren Kloster am Wohnort.</p>
<p>II. Erarbeitung</p> <p>Die Lehrkraft berichtet über den Klostergedanken, welche Motive die Menschen hatten und (wahrscheinlich) auch heute noch haben.</p> <p>Benedikt von Nursia (480-542) gründete das Benediktinerkloster Monte Casino bei Neapel und wurde so der Begründer des abendländischen Mönchtums (OSB = ordo Sancti Benedicti).</p> <p>Lehrerinformation (die Lehrkraft wählt je nach Leistungsniveau der Klasse aus, welche Informationen sie den Schülern gibt): Im 10./11. Jahrhundert stand die Kirche auf dem Höhepunkt ihrer weltlichen Macht. Mächtig und einflussreich waren diese Klöster, die sich auf einen immensen Grundbe-</p>	<p>Die Schüler hören, weshalb sich manche Menschen aus dem weltlichen Leben zurück in die Einsamkeit ziehen, dass sie ihrem Leben einen anderen/neuen Sinn geben wollen.</p> <p>Am Beginn der Tradition der abendländischen Klöster standen die Benediktiner.</p> <p>→ Arbeitsblatt 2.2.1.2/M2****</p> <p>Die Schüler hören: Ideal und wichtigste Klosterregel war das „ora et labora“ = „Bete und arbeite!“</p>



2.2.1 Leben in einer mittelalterlichen Stadt**Teil 2.2****2.2.1.2 So lebten Nonnen und Mönche**

<p>sitz stützen konnten. Eine starke Verweltlichung war die Folge. Grund genug für Bernhard v. Clairvaux, für das ursprüngliche Klosterideal zu kämpfen. Zisterzienserklöster belebten das frühchristliche Klosterideal neu. Zisterzienserklöster entstanden vor allem im Zusammenhang mit der Kultivierung von Wald- und Sumpfgebieten, z.B. an den Ostgrenzen des damaligen deutschen Reichs.</p> <p>Zu den Erneuerern des Klostergedankens zählte auch Franz von Assisi (1181/2-1226); durch sein Armutsideal wurde er der Begründer des Bettelordens der Franziskaner. Der Bettelorden der Frauen geht auf die junge Adelige Klara von Assisi zurück, die um 1212 den Orden der Klarissinnen gründete. Zu den Bettelorden zählen noch die Kapuziner und die Minoriten. Sie alle leben nach der „OFM“ = „ordo fratrum Minorum“.</p> <p>Die Bettelorden breiteten sich ab 1219 überall in Europa aus; vor allem in den Städten waren sie willkommen, denn sie kümmerten sich um die Seelsorge der Ärmsten, versorgten und bestatteten Pestkranke, ...</p> <p>Ein Bettelorden mit einer besonderen Aufgabe war der Dominikanerorden, gegründet von dem spanischen Kanoniker Dominikus (1170-1221). Dominikus gab seinem Orden die Regeln der Augustiner; die Mönche wurden an den Universitäten ausgebildet. Aus dem Orden gingen viele bedeutende Gelehrte und Philosophen hervor, z.B. Albertus Magnus und Thomas von Aquin. Die Dominikaner wurden aufgrund ihrer guten Ausbildung einflussreiche Berater und Vertraute (Beichtväter) der Mächtigen ihrer Zeit. Während der Inquisition spielten sie als Chefankläger eine wichtige, wenn auch wenig ruhmvolle Rolle. In einem Wortspiel wurden sie deshalb die Hunde des Herrn = „domini canes“ genannt! – Heute leisten die Dominikaner wertvolle Arbeit in der Jugendpflege.</p> <p>Wie lebten die Nonnen und Mönche in einem Kloster? Welche Aufgaben hatten/haben sie?</p> <p>Frauen und Männer, die sich für ein Leben im Kloster entschlossen haben, zeigen dies nach außen hin, indem sie die Kleidung ihres Ordens tragen.</p> <p>Die Lehrkraft berichtet, dass sich auch das Klosterleben nach festen Regeln richtete. Zum Zeichen, dass sie diese Regeln akzeptierten, legten sie ein Gelübde ab. Die Lehrkraft klärt die Begriffe. Kloster: Gebäude und Gemeinschaft Orden: klösterliche Gemeinschaft mit spezifischen Regeln Laien: nicht geweihte/ordinierte Klosterangehörige</p>	<p>Sie vergleichen die Kirchen der reichen Benediktinerklöster mit den schlichteren Kirchen der Zisterzienser. → Arbeitsblatt 2.2.1.2/M3****</p> <p>Die Schüler hören, dass die Gegenspieler der reichen Benediktinerklöster die Bettelorden wurden. → Arbeitsblatt 2.2.1.2/M4****</p> <p>Mit dem Orden der Dominikaner schließt unsere kleine Klostergeschichte ab. Die Aufzählung der Orden ist damit jedoch nicht vollständig. → Arbeitsblatt 2.2.1.2/M5****</p> <p>Die Schüler hören, wie Nonnen und Mönche in der klösterlichen Gemeinschaft zusammenlebten. Sie lebten zusammen und waren dennoch alleine. → Arbeitsblatt 2.2.1.2/M6****</p> <p>Die Schüler wissen, Nonnen und Mönche erkennen sie an der Kleidung. Sie lernen einige wichtige Begriffe kennen: Kutte, Überhang (= Skapulier), Schleier/Haube, Tonsur, Rosenkranz, Kreuz. → Bildvorlage 2.2.1.2/M7****</p> <p>Die Schüler hören, welche Arbeiten und Aufgaben die Klosterinsassen für ihr Kloster bzw. für den Ort und die Umgebung wahrnahmen, z.B. Unterricht, Seelsorge, tätige Nächstenliebe. → Bildvorlage 2.2.1.2/M8**** → Bildvorlage 2.2.1.2/M9**** → Bildvorlage 2.2.1.2/M10****</p>
--	---

Teil 2.2

Leben in einer mittelalterlichen Stadt 2.2.1

So lebten Nonnen und Mönche 2.2.1.2

<p>Im Kloster lebten Nonnen und Mönche zwar relativ sicher und geschützt, aber dieses Leben war auch sehr hart und entbehrungsreich.</p> <p>Wie bauten die Nonnen und Mönche ihre Klöster? Wie wohnten/lebten sie? Am Beispiel eines Zisterzienserklosters und des berühmten Benediktinerklosters St. Gallen/Schweiz macht die Lehrkraft den Schülern deutlich, dass Nonnen und Mönche eine autarke (Wirtschafts-)Gemeinschaft waren/sind. (St. Gallen, Kloster, gegründet um 600, Stadt und Kanton in der Schweiz)</p> <p>Eine Besonderheit: der Klostergarten – Abbild des himmlischen Paradieses und zugleich Kernstück der Selbstversorgung des Klosters. Auf die Klostergärten geht die europäische Gartenkultur zurück.</p> <p>Berühmte Klöster, berühmte Nonnen und Mönche!</p>	<p>Die Schüler hören, wie schwierig das Leben hinter Klostermauern war. → Arbeitsblatt 2.2.1.2/M11****</p> <p>Die Schüler hören, welche Gebäude hinter Klostermauern liegen und so ein selbstständiges Leben möglich machen. → Arbeitsblatt 2.2.1.2/M12**** → Bildvorlage 2.2.1.2/M13**** → Bildvorlage 2.2.1.2/M14****</p> <p>Zusätzliche Aufgabe für die Schüler: Sie benennen die Gebäude, die im N, S, W, O liegen; sie wiederholen dabei die Himmelsrichtungen.</p> <p>Wie einst die Mönche, legen die Schüler ein kleines Herbarium an; sie sammeln Blumen und Kräuter, trocknen sie, kleben sie auf, beschriften sie und hören z.B., welche medizinische Wirkung einige Pflanzen haben. → Arbeitsblatt 2.2.1.2/M15****</p> <p>Die Schüler überlegen: Produkte aus Klöstern begegnen uns überall. Sie merken sich einige Namen berühmter Klosterfrauen und Mönche. Sie ergänzen das Arbeitsblatt mit eigenen Beiträgen. → Arbeitsblatt 2.2.1.2/M16****</p>
<p>III. Fächerübergreifende Umsetzung</p> <p> Wörter aus dem Kirchenlatein</p> <p>Buchstaben ergänzen und zusammensetzen</p> <p>Kreatives Schreiben</p> <p>  Briefe an ... gegen den Krieg!</p> <p>Lehrerinformation: Brigitta v. Schweden (1303-1373), 1391 heilig gesprochen, gründete einen kontemplativen Doppelorden = Orden für Männer und Frauen. Sie erlebte die Verheerungen des 100-jährigen Krieges zwischen England und Frankreich und wurde eine Mahnerin gegen den Krieg.</p> <p>  Lesen und malen</p>	<p>Viele Wörter der deutschen Sprache kommen aus der Sprache der Kirchen und Klöster, dem Lateinischen. → Auflistung 2.2.1.2/M17***</p> <p>Klosterrätsel → Rätselvorgabe 2.2.1.2/M18****</p> <p>Die Schüler denken sich kleine Dialoge aus und schreiben sie auf. → Bildvorlage 2.2.1.2/M19***</p> <p>Die Schüler engagieren sich für den Frieden. Um den Frieden kämpften die Menschen zu allen Zeiten. → Vorlage 2.2.1.2/M20****</p> <p>Die Schüler gestalten/illustrieren einen Vers aus dem Sonnengesang des hl. Franziskus. → Vorlage 2.2.1.2/M21****</p>

Wer lebt in einem Kloster?

Männer und Frauen erlernen einen Beruf, um mit dieser Arbeit genug Geld zum Leben zu verdienen. Sie heiraten und gründen eine Familie. Sie sorgen für ihre Familie. Die Familie gibt ihnen eine Aufgabe, sie gibt ihnen Sicherheit und Vertrauen.

Manche Frauen, manche Männer wählen eine andere Gemeinschaft, in der sie leben wollen, z.B. eine klösterliche Gemeinschaft.

Wer in einer klösterlichen Gemeinschaft leben möchte, muss sich nach bestimmten Regeln richten. Diese Regeln sind oft sehr unterschiedlich; deshalb gibt es auch unterschiedliche Klostersgemeinschaften:

Manche Klostersgemeinschaften erlauben ihren Mitgliedern, außerhalb des Klosters zu leben und zu arbeiten z.B. im Krankenhaus oder in Schulen, andere Klostersgemeinschaften haben strengere Regeln; ihre Mitglieder trennen sich von ihren Familien und Freunden und leben und arbeiten nur im Kloster.

Entscheidet sich jemand dafür, in einer klösterlichen Gemeinschaft zu leben, muss er diese Regeln genau kennen.

Klöster gab es schon in den alten Zeiten. Klösterliche Gemeinschaften gibt es in vielen Teilen der Welt: in den Ländern Europas, in China, in Tibet, in Indien ...

Aufgabe:

Das Wort „Kloster“ kommt aus der lateinischen Sprache: „claustrum“ = „abgeschlossen“.

Eines der ältesten Klöster ist das Katharinen-Kloster auf der Sinai-Halbinsel. Wenn du das Bild betrachtest, kannst du gut erkennen: Kloster = claustrum = abgeschlossen.



Das Katharinen-Kloster am Fuße des Mosesbergs (Sinai-Gebirge) ist über 1500 Jahre alt.

Überlege,
wovon sind Menschen, die in einem Kloster leben, abgeschlossen?

Kleine Kloster-Geschichte:

Der hl. Benedikt und sein Kloster

Vor vielen hundert Jahren lebte in der italienischen Stadt Nursia ein frommer Mann, der sein Leben ganz in den Dienst Gottes stellen wollte. Niemand sollte ihn von diesem Plan abbringen, keine Familie, keine eigenen Kinder, kein Freund, keine Freundin. Er wollte arbeiten, um seinen Lebensunterhalt selbst zu verdienen, aber er wollte auch viel Zeit haben, um zu beten und Gott zu loben. Er zog sich immer mehr in die Einsamkeit zurück.

Viele Menschen waren begeistert von dieser Art zu leben. Auch sie wollten sich frei machen von dem fröhlich bunten Treiben in Stadt und Land, aber auch frei von Krieg und Notzeiten, frei von den Gemeinheiten und bösen Taten ihrer Mitmenschen. Sie wollten nur für Gott da sein. Sie beschlossen so zu leben wie Benedikt, von dem man erzählte, dass er durch die Macht Gottes sogar Wunder wirken könne. Ein heiliger Mann! Ein Vorbild für alle!

Da es keine Gemeinschaft geben kann ohne Regeln, ohne eine bestimmte Ordnung, gab ihnen Benedikt eine Ordnung, die „ordo Sancti Benedicti“, wie es in der lateinischen Sprache heißt, der Sprache der Kirche.

Der Papst erlaubte Benedikt, in der Nähe der Stadt Neapel ein festes, burgähnliches Gebäude zu errichten. Hier konnten alle, die sich ihm anschlossen und seine Regeln anerkannten, in Frieden und Sicherheit leben.

„Monte Casino“, das erste christliche Kloster, war entstanden.

Die Männer wurden „Mönche“ genannt.
Später entstanden auch Klöster für Frauen;
die Frauen hießen Nonnen.

Mönche und Nonnen arbeiteten im Kloster, rodeten die Wälder, legten Sümpfe trocken, bestellten die Felder, pflegten die Gärten, beaufsichtigten die Fischteiche, übten ihr gelerntes Handwerk als Bäcker, Schneider, Schreiber, Tischler, ... im Kloster aus; sie bauten die Klostergebäude, errichteten Kirchen und Schulen, schrieben Bücher, forschten, lernten und beobachteten. Alles, was sie erarbeiteten, gehörte der Gemeinschaft, dem Kloster.

Schon bald entstanden auch in anderen Ländern Benediktinerklöster.
Berühmte Benediktinerklöster bei uns sind St. Ottilien, Benedikt-Beuren, Otto-Beuren, Maria Laach, ...



Mönche schleppen Steine und bauen eine Kirche.

Gibt es auch an deinem Wohnort ein Kloster?
Welchen Namen hat es?
Wann wurde es gegründet?

2.2.1 Leben in einer mittelalterlichen Stadt

Teil 2.2

2.2.1.2/M8**** So lebten Nonnen und Mönche

Ora et labora! Bete und arbeite!

Die Mönche mussten viele verschiedene Arbeiten verrichten.
Schreibe unter jedes Bild eine passende Bild-Unterschrift.

Hier sind einige Stichpunkte, die dir dabei helfen:

Gottesdienste feiern,
singen, beten

unterrichten in der
Klosterschule

Kranke pflegen

Wälder roden
für Felder und
Weiden

säen und ernten

Steine behauen

Gebäude errichten,
Kirche und Kloster
bauen

den Armen aus
dem Volk in ihren
Nöten helfen



im Kreuzgang eines Klosters



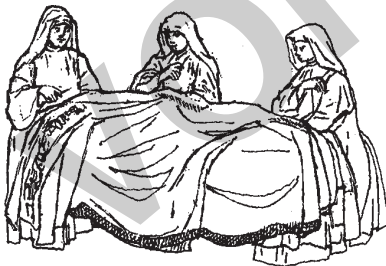
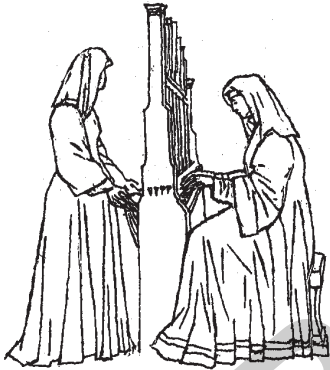


Ein Leben für Gott

Auch in den Frauenklöstern lebten die Nonnen nach strengen Regeln. Mehrmals am Tag versammelten sie sich in der Kirche, beteten und sangen. Dazwischen erledigten sie Arbeiten, die für die Klostersgemeinschaft oder für die Menschen außerhalb des Klosters wichtig waren:

Arbeiten für die Klostersgemeinschaft:

unterrichten,
weben, nähen und sticken,
musizieren,
schreiben und dichten,
den Garten versorgen.



Arbeiten für die Menschen
in der Umgebung:

Arme versorgen,
Kranke pflegen,
unterrichten.



Male weitere Bilder dazu!

Ein Herbarium aus dem Klostergarten

Der berühmte Kaiser Karl der Große wollte, dass die Mönche und Nonnen in ihren Klöstern einen Garten anlegen. Geschützt hinter hohen Klostermauern wuchsen wunderschöne Zierpflanzen, wichtige Heil- und Arzneipflanzen, viele Salat- und Gemüsesorten, Küchenkräuter, Obstbäume und Obststräucher und vor allem Wein.

Die Mönche und Nonnen beobachteten die Pflanzen, züchteten neue Sorten und schrieben auf, welche Wirkungen und Heilkräfte diese besaßen.

Sammele wie früher die Nonnen und Mönche schöne blühende Blumen, trockne und presse sie; klebe sie auf und schreibe den Pflanzennamen dazu!

Möchtest du die gesammelten Blumen zu einer Blumen-Collage zusammenstellen?

- ... ein Lesezeichen damit basteln?
 - ... eine Einladungskarte?
 - ... eine Geburtstagskarte?
 - ... einen Brief mit einer Blume beginnen?
 - ... einen Buchumschlag damit verzieren?
- (Schütze den Umschlag mit einer Klebefolie!)



Briefe an das Jahr 2 . . .

Hier siehst du das Bild einer schreibenden Nonne.

Es ist Brigitta von Schweden, die vor mehr als 600 Jahren in Schweden lebte.

Sie gehörte zu einer reichen, vornehmen schwedischen Adelsfamilie. Immer wieder sorgte sie sich um die Not der Armen und Kranken im Land. Auch in Mecklenburg-Vorpommern, das damals zum Königreich Schweden gehörte, gründete sie viele Einrichtungen um zu helfen. Auf einer Pilgerreise nach Spanien durchquerte sie das Land Frankreich, das gerade einen langen Krieg führte. Sie war entsetzt über die Schrecken und Gräueltaten, denen sie überall im Land begegnete.

In aller Öffentlichkeit stellte sie sich gegen den König, obwohl sie mit ihm verwandt war. Brigitta schrieb Briefe an Könige und Fürsten, an Bischöfe und Äbte, an den Papst, an alle Mächtigen ihrer Zeit.

Immer forderte sie zum Frieden auf, sie kritisierte die Mächtigen, redete ihnen ins Gewissen.

Wo Not und Krankheit waren, versuchte Brigitta zu helfen. Sie war eine selbstbewusste und mutige Frau. Viele verehrten sie als Heilige. Für andere war sie eine unbequeme Mahnerin!

Später gründete Brigitta einen eigenen Orden. Ihre Eindrücke von einer Welt, die von Krieg und Schrecken zerrissen und zerstört wird, schrieb sie auf. Ihre Schriften sind Schriften gegen jeden Krieg.



Brigitta ist die Schutzpatronin Schwedens.

Vor kurzem ernannte sie Papst Johannes Paul II. zur Schutzpatronin Europas.

Stell dir vor,

Brigitta von Schweden würde wieder eine Pilgerreise durch Europa antreten.

Was würde sie sagen über die Kriege, die zurzeit geführt werden?

Schreibe in ihrem Namen einen Brief gegen den Krieg!